

# „ARCHIV<sup>al</sup>ie des Monats“

März 2013

## Wetterkapriolen zu Beginn des Jahres 1963 – Aufgefunden in den Akten des Endarchivs des Kreises Staßfurt/Innere Angelegenheiten

### Schneefälle

Auf den Straßen des Kreises Staßfurt herrschten am 15.01.1963 katastrophale Zustände. In den vergangenen Stunden fiel sehr viel Schnee und die Straßen waren durch Schneeverwehungen unpassierbar. Zeugen berichteten, dass die Schneewehen auf den Straßen in vielen Fällen bis zu 30 Meter lang und 1 Meter hoch sind.

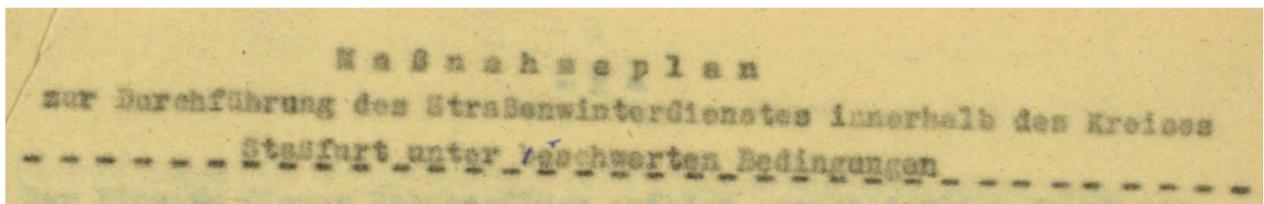
11 Uhr wurde die Kreiskatastrophenkommission zusammengerufen. Mit sofortiger Wirkung richtete man einen durchgehenden Bereitschaftsdienst ein. Sämtliche Aufgaben der Kreis-Winterdienst-Kommission gingen auf die Kreiskatastrophenkommission über. Jeweilige Verantwortliche des Bereitschaftsdienstes bekamen alle Vollmachten, die sie zur Behebung des derzeitigen Straßenzustandes benötigten und die Pflicht, den Befahrbarkeitszustand der Straßen des Kreises Staßfurt zu sichern und zu verbessern. Alle 3 Stunden hatte der Bereitschaftsdienst die Pflicht, über den Volkspolizei-Notruf die Kreiskatastrophenkommission über den Straßenzustand zu informieren. Die Bürgermeister wurden darauf hingewiesen, dass die im Einsatz befindlichen Kollegen mit heißen Getränken versorgt werden sollten.

Am Nachmittag fuhr sich einer der 7 Schneepflüge des Kreises am Denkmalsberg in Amesdorf fest. 10 Arbeitskräfte mussten eingesetzt werden, um ihn wieder freizuschaukeln.

Der Personenverkehr der Deutschen Bahn wurde aufrechterhalten – es traten Verspätungen bis zu einer Stunde auf.

Gegen 0.30 Uhr waren die Straßen im Kreisgebiet befahrbar, der Buslinienverkehr rollte.

Nachdem sich am 16.01.1963 die Wetterlage entspannte, legten die Verantwortlichen einen Maßnahmenplan zur Durchführung des Straßenwinterdienstes fest. Dieser Plan sollte sich als wichtig erweisen. Die Hauptwinterdienststelle Potsdam teilte am gleichen Tag mit, dass mit dem derzeitigen Wetter noch mindestens bis Ende Februar zu rechnen ist.



### Hochwasser 09.03.1963

Die Arbeitsgruppe Hochwasser des Rates des Kreises Staßfurt trat am 09.03.1963 zusammen. Eine direkte Gefahr durch Hochwasser bestand zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Es wurden lediglich Schwerpunkte durch den Eisgang festgestellt. Im Raum Athensleben war das Eis auf der Bode kompakt und es wurde erwartet, dass das Eis in Gang kommt. Ein Bereitschaftsdienst wurde eingeführt und ab 16 Uhr zweistündig eine Kurzinformation an den Operativen Stab Staßfurt gegeben.

An den Gefahrenstellen wurden Kontrollposten (ausgerüstet mit Eisstangen!) ab sofort bei Tag und Nacht eingesetzt, deren Aufgabe darin bestand, den Eisgang zu kontrollieren und zu lenken.

Am 10.03.1963 entschloss sich die Arbeitsgruppe der Wasserwirtschaft des Kreises Staßfurt, die Bode, beginnend bei Löderburg, flussaufwärts zu sprengen. Die Eisfreimachung der Bode wurde von der Kreiskatastrophenkommission am selben Tag gebilligt.

## Salzlandkreis - Kreisarchiv

Gegen 10 Uhr erfolgte in Löderburg der Einsatz des ersten Sprengtrupps. Ein zweiter Trupp wurde gegen 22 Uhr abgefordert, um die sich bei den anbahnenden Eisstauungen ergebenden Schwierigkeiten in der Nacht zu beseitigen.

Am 11.03.1963 gegen 8.00 Uhr passierte die Hauptmasse des Eises die Holzbrücke in Hohenerxleben. Die gesamte Bode im Kreis Staßfurt war somit im Wesentlichen eisfrei.

Eine abschließende Einschätzung brachte nur wenige Schäden zu Tage. So waren an der Holzbrücke in Hohenerxleben mehrere, die Brücke tragenden, Stützen gebrochen und ein Teil des Brückengeländers zerstört.



Hochwasser bei Staßfurt

Kann sich noch jemand an dieses Erlebnis erinnern oder besitzt gar Fotos von dieser Aktion? Sprechen Sie uns an!

(Quelle: Kreisarchiv des Salzlandkreises/Außenstelle Aschersleben; Bestand: Endarchiv Staßfurt (Archivsignatur:233; Sabine Seifert, Tel.: 03471/684-1160)

# Salzlandkreis - Kreisarchiv

